

Stationen zum Thema Nachhaltigkeit

Station 1: Müll

Situation: Plastiktüten, leicht, praktisch, wertlos und oft nach einer einzigen Benutzung weggeworfen. Das ist ein Symbol der Konsumgesellschaft. 2010 wurden EUweit 95,5 Milliarden Plastiktüten benutzt. Ein durchschnittlicher EU-Bürger verbraucht im Schnitt 500 Tüten pro Jahr und das gerade mal 23 Minuten lang. Dies ist wirklich erschreckend, wenn man bedenkt, dass 92% der Tüten nach einmaligem Gebrauch im Müll oder in der Umwelt landen. Bis Plastiktüten vollständig zerfallen benötigen sie allerdings (je nach eingesetztem Kunststoff) 100-500 Jahre. Dabei ist die Alternative so einfach: Tasche, Rucksack oder Jutebeutel. Zunehmend werden in letzter Zeit auch Stimmen laut, Plastiktüten zu verbieten. Eine andere Forderung besteht in der Einführung des Plastiktütenpfandes.

Außerdem werden ungefähr 250-300 Millionen Tonnen Kunststoffprodukte pro Jahr produziert. Das sind 100-Mal mehr als noch vor 50 Jahren. Ein Leben ohne Plastik ist also kaum mehr vorstellbar. Mit der Gesamtmenge des bisher produzierten Plastiks könnte man die Erde sechsmal in Folie wickeln.

Arbeitsauftrag: Überlegt und diskutiert gemeinsam mit den anderen: Vom Aufstehen bis zum Hinliegen am Abend, wo kommt Ihr mit Plastik in Berührung? Wo und wann benutzt Ihr Plastiktüten und wie könntet Ihr den Konsum minimieren? Welche anderen Gebrauchsgegenstände fallen Euch ein, die Plastik enthalten? Überlegt, wie Ihr Euren Plastikmüll verringern könntet?

Material: /

Station 2: Klimawandel

Situation: „Noch bevor uns das Öl ausgeht, geht uns der Planet aus.“ (Bill McKibben). Der Klimawandel wird durch Anreicherung von Treibhausgasen in der Atmosphäre verursacht, welche durch menschliche Aktivitäten, wie z.B. das Verbrennen fossiler Brennstoffe beschleunigt wird. Die Fähigkeit der Atmosphäre, der Böden, Ozeane und Wälder die Treibhausemissionen zu absorbieren, nimmt immer mehr ab. Der Hauptverursacher der Erderwärmung ist der hohe und steigende Verbrauch von Ressourcen und fossiler Energieträger, wie Erdöl, Erdgas und Kohle. Dabei werden Treibhausgase freigesetzt. Das Treibhausgas mit der höchsten Beeinflussung ist Kohlendioxid (CO₂).

Unser Ökologischer Fußabdruck ist ein Puzzle aus vielen verschiedenen Tätigkeiten. Vier verschiedene Lebensbereiche haben eine größere oder kleinere Bedeutung für die Größe des Fußabdrucks: Freizeit & Ferien (33%), Ernährung (31%), Wohnen (27%), sowie Arbeit & Schule (9%). Es ist in diesem Zusammenhang also besonders wichtig, wie wir essen, wie wir reisen und wie wir unsere Freizeit verbringen.

Arbeitsauftrag: Lebt ihr auf zu großem Fuß? Berechnet Euren Ökologischen Fußabdruck auf dem Programm im Laptop und überlegt, wo Ihr CO₂ einsparen könntet!

Material: Internetfähiger Laptop bzw. Smartphones mit Internetzugang (*www.footprint-deutschland.de*)

Station 3: Lebensmittelkonsum

Situation: Rund ein Drittel unseres Ökologischen Fußabdrucks geht auf das Konto unserer Ernährung. Im Produktlebenszyklus eines konventionellen Lebensmittels werden jede Menge Inputs (Wasser, fossile Energien, Dünger) eingesetzt, es kommt aber auch zu umweltbelastenden Outputs (Abfälle, Emissionen und Abwasser). In Deutschland erzeugt die Landwirtschaft ca. 13% der CO₂ Emissionen und 16 bis 22% aller Treibhausgasemissionen- ebenso viele wie der Straßenverkehr. Abgesehen von der Vermeidung von Umweltschäden, die durch den langen Transport von Produkten entstehen und den Energieaufwand für die Beheizung von Gewächshäusern, hat es noch weitere Vorteile im Winter beispielsweise auf Erdbeeren zu verzichten: sie schmecken saisonal besser, wer auf dem Wochenmarkt einkauft stärkt die regionalen Verkäufer, es kann so oft auf synthetische Dünger verzichtet werden und wir sparen somit CO₂ ein.

Arbeitsauftrag: Schreibt auf das Plakat alles, was Euch zum Thema „Nachhaltiger Lebensmittelkonsum“ einfällt! Es können kreative Ideen oder Visionen sein bzw. Dinge, von denen Ihr in diesem Zusammenhang schon gehört habt. Ihr könnt auch die Aussagen der anderen Teilnehmer kommentieren. (Dazu helfen Euch die Aussprüche die im Raum verteilt hängen, z.B. *Lebensmittel sind in Deutschland, so billig, wie in keinem anderen Land der EU! Aber warum?*)

Material: Plakate, Stifte, (Aussprüche)

Station 4: Recycling

Situation: 45% der Abfälle werden in Deutschland recycelt – die Recyclingquote für Glas und Papier liegt bei über 80%. Es gibt zwei Recyclingverfahren für Kunststoffe: das werkstoffliche (35%) und das rohstoffliche (1%) Verfahren. Beim werkstofflichen Recycling geht es um die mechanische Aufbereitung von gebrauchten Kunststoffen zu direkt wieder verarbeitungsfähigen Kunststoffen. Kunststoffabfälle werden eingeschmolzen und zu Granulat verarbeitet, das für die Herstellung neuer Produkte verwendet werden kann. Die Schwierigkeit beim Recycling besteht darin, dass die Kunststoffe aus unterschiedlichen Materialien zusammengesetzt sind, weshalb es beim Recycling zum Qualitätsverlust kommt (sogenanntes Downcycling), weshalb sich die Stoffe selten also nicht öfters als ein oder zweimal wiederverwerten lassen. Auch dabei kommt es zu Energieverbrauch und Treibhausgasausstoß, dennoch ist diese Verwertungsform die umweltfreundlichste, wie die Ökobilanz zeigt.

Der meiste Müll wird in Deutschland allerdings verbrannt, wodurch Schadstoffe freigesetzt werden. Grundsätzlich gilt also die Devise, kein Müll ist in jedem Fall umweltfreundlicher als Recycling! Denn

für jedes Produkt, seinen Gebrauch und seine Entsorgung werden Rohstoffe und Energie verbraucht. Die gewissenhafte Mülltrennung ist immer die Voraussetzung für ein hochwertiges Recycling. Auch bei Papier kann man auf Recyclingpapier achten. Jeder Deutsche verbraucht im Durchschnitt 253 kg Papier im Jahr. Das sind zehnmal soviel, wie ein Mensch aus Indonesien. Schulhefte, Klopapier, Briefumschläge oder Taschentücher, das alles gibt es auch aus recyceltem Papier (siehe Umweltsiegel), welche einen viel geringeren Wasserverbrauch haben.

Arbeitsauftrag: Bastelt und erstellt aus den Materialien auf dem Tisch zum Beispiel „Upcycling“ etwas Schönes, über was Ihr selbst Euch freuen würdet bzw. was Ihr gebrauchen könntet! Was das genau ist, Eurer Phantasie keine Grenzen gesetzt! *Upcycling=Abfallprodukte oder nutzlose Stoffe werden in neue Produkte umgewandelt. So kommt es zu einer stofflichen Aufwertung: Die erneute Verwertung von Materialien reduziert die Neuproduktion von Rohmaterialien, verringert den Energieverbrauch und die Emissionen und spart Abfall.*

Material: Materialien zum Basteln (Upcycling), Kleber, Scheren, Stifte, Fotos von Upcycling-Ideen (aus dem Internet)

Station 5: Kleidungsproduktion

Situation: Vom Baumwollfeld bis in den Kleiderschrank hat das Kleidungsstück bereits häufig eine komplette Weltreise hinter sich. Los geht's mit der Baumwollproduktion in den USA, China, Indien oder Pakistan. Im Anschluss wird die Baumwolle zum Verspinnen (z.B. nach China), von dort aus in ein weiteres Land zum Färben (z.B. Taiwan) und anschließend weiter zum Nähen (etwa nach Polen) verschickt. Müssen bei einem T-Shirt für 3,99 € also nicht alle Alarmglocken läuten?

Es ist vor allem wichtig Kleider möglichst lange zu tragen, denn wenn man bedenkt, dass ein einziges T-Shirt in seiner Produktion bis zu 10 Badewannen voll Wasser verbraucht, sollte man es nicht – wie die meisten Deutschen – nach einem Jahr wieder wegschmeißen. Die Textilverarbeitung (Bleichen, Verschönerung) führt ebenfalls zu einer starken Umweltbelastung durch die dafür eingesetzten Chemikalien.

Klamotten wegschmeißen ist sowieso keine Lösung. Es gibt auf dieser Erde sicher noch eine Verwertungsmöglichkeit für mein ausgetragenes Shirt: Kleidercontainer, Kleidertauschpartys, Secondhandläden oder die Aktion Rumpelkammer der KLJB; es gibt so einige Möglichkeiten zur Wiederverwertung.

Außerdem gibt es mittlerweile einige faire und ökologisch vertretbare Kleidermarken, so z.B. auf den Internetseiten, www.saubere-kleidung.de oder www.lamulamu.de (viel teurer als im Laden ist hier die Kleidung nicht!)

Arbeitsauftrag: Dreht zum Thema Kleidungsproduktion einen kurzen Tagesschau-Beitrag/Werbebeitrag (ca. 30sec.), den Ihr mit der Digi-Cam aufnehmt! Überlegt Euch vorher den Inhalt und was Ihr dem Publikum erzählen wollt! Wovor wollt Ihr warnen? Worauf wollt Ihr aufmerksam machen? Für was wollt ihr werben?

Material: Digi-Cam, Kabel, Laptop, eventuell Infos zum Thema „Kleidungsproduktion“